



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 300, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Koch, G. Köpplig
Hilfsleiter: Timisoara-Josefstadt, Str. Bruckmann 14
Telefon: Arab 6-88 - Telephon Timisoara 24-62.
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die rumänische Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 72, dreimonatlich 36, Einzelhefte 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 147. Arab, Mittwoch, den 12. Dezember 1934. 15. Jahrgang.

Rückgang im Außenhandel Rumänien.

Bucuresti. Der Ueberschuss in der Außenbilanz Rumänien zeigt im Monat Oktober nur einen Betrag von 93.5 Millionen Lei. Der Gesamtüberschuss der 10 Monate dieses Jahres beläuft sich auf 337 Millionen Lei. Im vergangenen Jahre war der Ueberschuss vom Jänner bis Ende Oktober 2115 Millionen Lei.

Der neue Thronsaal wird bis Neujahr fertig.

Bucuresti. Die Ummauerungsarbeiten am königlichen Palais, welche zu einer bedeutenden Erweiterung des Schlosses führen, werden noch vor Weihnachten beendet, so daß die Neujahrsausparade beim Herrscher schon im neuen Thronsaal erfolgt, der im neuen Flügel des Palais eingerichtet wird.

Dieser Saal steht sowohl hinsichtlich der architektonischen Leistung, wie auch der prachtvollen Einrichtung auf einem Niveau, das sich mit den Thronsälen der Weststaaten messen kann.

24 deutsche Städte mit mehr als 250.000 Einwohnern.

Berlin. Nach der eben erschienenen Reichsstatistik zählen folgende deutsche Städte über 250.000 Einwohner:
Über eine Million Einwohner zählen nur Berlin mit 4.242.501 und Hamburg mit 1.129.307 Einwohnern.
Über eine halbe Million Einwohner weisen auf: Köln 757.605, München 735.388, Leipzig 713.470, Essen 654.461, Dresden 642.143, Breslau 625.199, Frankfurt a. M. 555.857 und Dortmund 540.875.
Über eine Viertelmillion zählen: Düsseldorf 498.600, Hannover 443.920, Duisburg-Hamborn 440.419, Stuttgart 415.028, Nürnberg 410.438, Wuppertal 408.602, Chemnitz 350.734, Gelsenkirchen 332.545, Bremen 323.331, Rantäzberg 313.794, Bochum 314.546, Magdeburg 306.894, Mannheim 275.162, Stettin 270.747 Einwohner.

Geschäftssperre vor den Feiertagen.

Die Industrie- und Handelskammern haben an das Arbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher ersucht wird, die Geschäfte in den zwei Wochen vor Weihnachten auch Mittags offen halten zu dürfen. Desgleichen soll die Sperrstunde am Abend bis 8 Uhr hinausgeschoben werden und an den zwei Sonntagen vor Weihnachten und Neujahr die Geschäfte den ganzen Tag über offen halten dürfen.

Gerüchte über Regierungskrise

Marshall Averescu im Vordergrund? — Rücktritt Zatarescu?

Bucuresti. Das Blatt „Tempo“ bringt die Nachricht, daß die Regierung in kürzester Zeit, wahrscheinlich noch vor Weihnachten, abdankt und es kommt eine Regierung der nationalen Kräfte mit Marshall Averescu an der Spitze. In dieser Regierung werden Goga, Argetolani und Georg Bratianu wichtige Stellen bekleiden. Der jetzige Ministerpräsident Zatarescu soll das Rüstungsministerium übernehmen.

wird gemeldet, daß sich der Regierungswechsel im Rahmen der liberalen Partei durch das Zurücktreten Zatarescus und einiger Minister vollziehen wird, an deren Stelle Dinu Bratianu mit seinen Vertrauensmännern gelangen soll.

Diese Gerüchte wurden bisher von keiner Seite bestätigt und scheint es sich nur um Kombinationen zu handeln.

Die Hauptaufgabe des neuen Ministeriums würde die Ausrüstung des Heeres sein. Nach Durchführung dieses Programmpunktes würde die Regierung zurücktreten und die Neuwahlen würden ausgeschrieben werden.

Verteuerung des Jagdpulvers

Nach dem Ausblick Nr. 282 vom 6. d. M. wurde der Preis des rauchlosen Jagdpulvers von 600 auf 720 Lei für das Kilogramm erhöht.

Romänisch-tschechischer Handelsvertrag

unterfertigt.

Bucuresti. Gestern wurde vom Handelsminister Manolescu-Strunga und dem tschechoslowakischen Gesandten Jeba der neue Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei unterzeichnet. Das neue Handelsabkommen hat als Grundsatz, daß der rumänisch-tschechoslowakische Warenaustausch für Rumänien mit einem Ueberschuss von 40 Prozent abschließt. Die Tschechoslowakei verpflichtet sich in erster Linie Getreide und Holz in Rumänien zu kaufen. Ein Teil dieser überschüssigen 40 Prozent wird zur Bezahlung rumänischer Schulden in der Tschechoslowakei verwendet.

Stoda-Bericht vom Ausschuss angenommen und gelangt vor das Parlament.

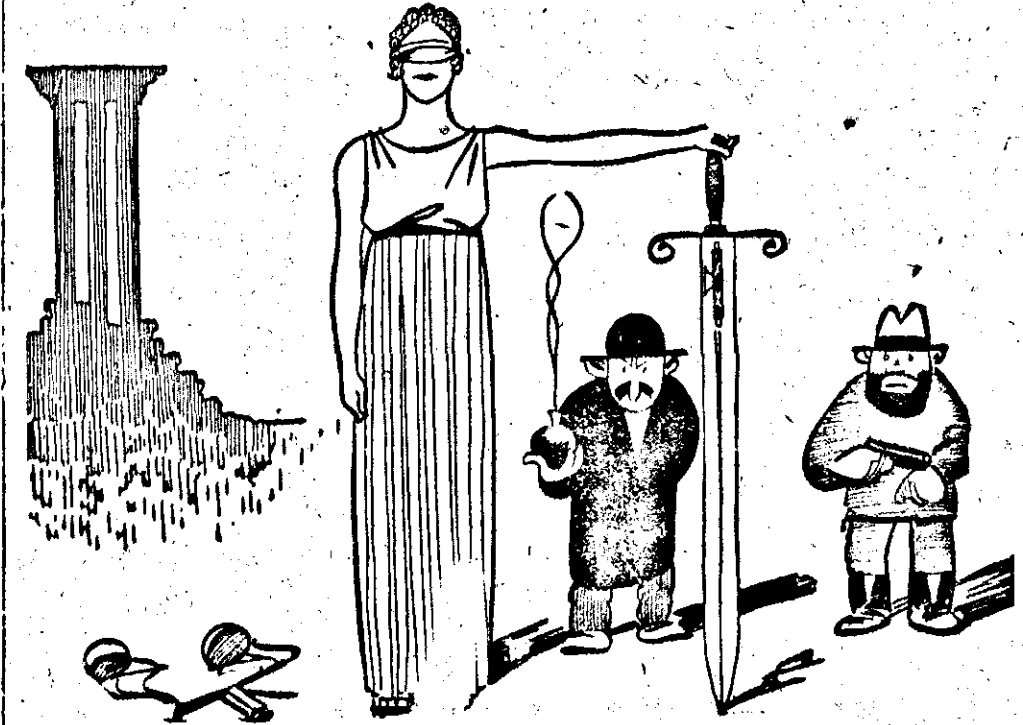
Bucuresti. Der Parlamentsausschuss zur Untersuchung der Stoda-Affäre hat den vielbesprochenen und angefochtenen Bericht des liberalen Abgeordneten Benjoiu angenommen und gelangt dieser nun vor das Parlament. Die nationalgarantistischen Mitglieder des Ausschusses haben weder an der Verhandlung des Benjoiu-Berichtes noch an der Abstimmung teilgenommen. Die Nationalgarantisten halten ihre Nebekräfte für die Verhandlung im Parlament in Bereitschaft.

Bucuresti. Mehrere Blätter bringen die unglaublich klingende Nachricht, daß die Regierung mit den Stoda-Werken neue Verhandlungen anknüpfte und könne davon die Rede sein, daß Stoda wieder Aufträge erhält. — Allein die der Öffentlichkeit bekannten Skandalstatistiken bilden tausendfachen Grund dazu, daß mit Stoda nicht mehr gearbeitet werden soll. — Uebrigens, wer weiß, ob die übrigen Rüstungsfabriken nicht noch ärger sind als Stoda. Die Untersuchung gegen die amerikanischen und englischen Rüstungsfabriken hat unglaubliche Mißbräuche aufgedeckt.

54 Millionen Staatsabgaben zahlte Temesch-Torontal im November.

Die Timisoaraer Finanzdirektion weist für das Komitat Temesch-Torontal im Monat November folgende Einnahmen aus: an direkten Steuern 15.308.960 Lei, an Zöllen 10.231.302 Lei, an alten Konsumtaxen 2.540.626 Lei, an Umsatzsteuer 9.549.202 Lei, an Verbrauchsteuer 224.563, an Steuern 8.242.201 Lei, für die Rechnung verschiedener Ministerien 1.660.926 Lei, für das außerordentliche Budget 2.914.390 Lei für den 2. Teil desselben 2.879.317, zusammen 54 Millionen 794.633 Lei.

Wie Mussolini sich das „Römische Recht“ vorstellt.



Stallen hat die von Frankreich beantragte Auslieferung der in Turin verhafteten Jugoslawen Pavellitch und Avaternik, die in dem Verdacht stehen, den Königsmord von Marseille organisiert zu haben, abgelehnt.

Weihnachtsmarkt

zu staunend billigen Preisen im Modewarenhaus

Louvre

Timisoara, gegenüber der Josefstädter röm.-kath. Kirche.



Kurze Nachrichten

Der nächste Timisoarer Jahrmart wird Donnerstag und Freitag am 13. und 14. Dezember abgehalten.

Der Handelsminister Manolescu-Strunga hat das Ansuchen der Lederfabrikanten um Bewilligung zur Erhöhung der Lederpreise abgewiesen.

Der Sohn des Rigeter (bei Schag) Landwirtin Wolke Gladin geriet bei Aufzucht einer Wiese, als er eine Wurzel entfernen wollte, mit dem Unterarm unter den Pflug und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Arm abgeschnitten werden muß.

Das Timisoarer Metzgerkorps warnt die Metzger in der Provinz vor Schwindlern, die in den Dörfern Abonnement für einen Metzger-Urmanach sammeln, wozu niemand eine Bewilligung erhält.

Der Großsanktjakobser Jahrmart findet am 15. Dezember statt.

Der Brailaer Gerichtshof verurteilte den Gefängniswärter Georg Mustea, weil er 9 Sträflinge laufen ließ, zu einem Jahr Gefängnis.

Bei der letzten Fremdenkontrolle wurden 1400 Ausländer, deren Pässe nicht in Ordnung waren, ausgewiesen.

In Petroscha hat sich der 46-jährige Landwirt Josef Balesa auf seinem Dachboden erhängt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

In der Nähe von Teleneşti (Bessarabien) wurden vier Kaufleute von maskierten Räubern überfallen und ihrer Barschaft von einigen Hunderttausenden Lei beraubt.

In der Gemeinde Cusut (Rom. Bihar) hat sich der ar.-orientalische Geistliche Josef Lazar wegen Familienzwistigkeiten erschossen.

Auf dem Blockler Südbahnhof stehen zwei Petroleumzüge infolge schlechter Weichenstellung zusammen. Ein Brenner wurde getötet. Der Sachschaden beträgt über eine Million.

Der gefasene Bürgermeister von Wien, Karl Seib, der wegen des sozialdemokratischen Aufstandes noch anfangs des Jahres verhaftet wurde, ist auf freien Fuß gesetzt worden.

In den nördlichen Gebieten von Japan herrscht furchtbare Not, da die heurige Ernte fast gar kein Ertragnis brachte. Tausende von Menschen sind bisher vor Hunger gestorben.

Von den Gesteinsmassen der Magarawasserfälle löste sich ein Felsblock von ungefähr 20.000 Waggons ab und stürzte in die Tiefe.

In Südafrika richten Heuschreckenschwärme ungeheuren Schaden an. Große Flächen bebauten Landes sind kahl gefressen.

In New York wurde der Kassier Tom Whurrab verhaftet, weil er in 73 Fällen seine Stammpässe gegen Todesfall versichern ließ und dann mit Alkohol und Kokain zugrundelagerte.

Die hiesige Ruth eine Sechswöchigkeit in einem amerikanischen Krankenhaus, hatte infolge einer leichten Krankheit 48 Kilo abgenommen, wiegt jedoch noch immer 101 Kilo. Im Spital mußte für sie ein separates Krankenbett angefertigt werden, weil die vorhandenen alle zu schwach gebaut waren.

Bei Mala Mare (Ranibanka) ereignete sich in einer Grube ein Sprengschick, wobei ein Dampfkessel explodierte. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei erlitten schwere Verwundungen.

Die Verbispanen (Frankreich) sind beim Brand eines Autos 15 Kinder ums Leben gekommen, 41 Personen wurden verletzt.

Volksratswahlen im Frühjahr

Einigung zwischen der Hans Otto Roth-Wuth-Blaslovits- u. Fabritius-Minnich-Gruppe.

Wir berichteten kürzlich, daß in Zürich Verhandlungen zwischen der Hans Otto Roth-Wuth-Blaslovits- u. Fabritius-Minnich-Gruppe stattgefunden haben, bei welcher man jedoch zu keiner Einigung kommen konnte, weil beide Gruppen für sich die Führerschaft beanspruchten. Seitens der Jungschwäbischen Volkspartei, beziehungsweise Brandsch-Nichtung, war der gewesene Minister und Aba. Rudolf Brandsch bei den Verhandlungen anwesend, wo er sich jedoch im Sinne unseres Programmes auf den demokratischen Standpunkt stellte, daß die Führerschaft kein Streitobjekt bilden kann, weil die deutsche Minderheit in Rumänien gewohnt ist, ihre Führer selbst zu wählen.

Wie wir nun aus ganz verlässlicher Quelle erfahren, hat die Liste 1 und 3, beziehungsweise Roth-Fabritiusleute in Siebenbürgen und Wuth-Minnich-Leute im Banat durch Vermittlung reichsdeutscher Persönlichkeiten sich hinter dem Rücken der Jungschwaben und Brandsch-Partei dahin geeinigt, daß man das Volk nicht viel fragt und einfach einen Führer als Führer der Deutschen in Rumänien einsetzt, welcher aus Dr. Hans Otto

Roth und Dr. Kaspar Wuth seitens der alten Richtung und aus Walde-mar Gust (Kronstadt) und Franz Adam Minnich seitens der aufgelösten „Erneuerer“ besteht. Als unparteiischer Präses wurde der Hermannstädter Stadtpfarrer und Bischofvikar Dr. Müller ernannt.

Dieser „Führerrat“ soll nach Ansicht einiger Leute über das Wohl und Wehe der 800.000 Deutschen in Großrumänien zu entscheiden haben und hat gleichzeitig, ohne die einzelnen Volksräte zu befragen, neue Volksratswahlen ausgeschrieben, die im Frühjahr stattfinden sollen.

Ob die neue „Leitung“ sich auch ansonsten noch in prinzipiellen Fragen einigte, entzieht sich unserer Kenntnis. Es genügt aber, daß sich die Erzkerikalen mit den Extremisten, die immer das Gegenteil behaupteten, gefunden haben.

Todesfall in Kleinsanktpeter.

In Kleinsanktpeter ist im 86. Jahre der Landwirt Johann Preisach gestorben, betrauert von seinem Sohne Andreas Preisach und seinen Töchtern Katharina verehelichte Lindner und Barbara verehelichte Krohn.

Schneefall im Altreich und Bessarabien.

Bucuresti. Gestern begann es in der Hauptstadt stark zu schneien. Die Schneedecke erreichte bis in der Früh auf den Straßen die Höhe von 10 Zentimetern. Der Schneefall dauerte in der Früh noch ungeschwächt an. Auch in Galaz, Targoviste und anderen Gegenden Munteniens schneit es stark.

Bucuresti. Aus der Moldau und Bessarabien treffen Nachrichten über starke Schneestürme und strenge Kälte ein. Die Temperatur ist stark gefallen.

Einbruch in Triebswetter

Dieser Tage, als sich der Triebswetterer Lehrer Lebat auf einem Namenstag befand, wurde in seiner Wohnung eingebrochen. Er verständigte sofort die Gendarmerie, der es in kurzer Zeit gelang, die Diebe festzunehmen. Es waren dies die zwei Gehilfen des Selschermesters Peter Kumpf. Die Gesellen haben tags vorher bei Lehrer Lebat Schweine geschlachtet und sahen, wie dieser 20.000 Lei erhielt, die sie in der Nacht, als der Lehrer nicht zu Hause war, stahl, stehlen wollten. Die Einbrecher wurden mittels Trommelschlag durch die Gemeinde geführt u. mußten ihre Schandtät selbst bekannt machen.

Auch wurden in Triebswetter schon des öfteren Wurzeltreiben gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe festzunehmen. Nun ist es der Gendarmerie gelungen den Neben-Dieb festzunehmen, der die Tat bereits eingestand.

Senatsdebatte über die Auspionierung

der Telefon-Gespräche von Regierungsmittgliedern.

Wir berichteten bereits über die Entdeckung einer geheimen Telefonleitung bei der Bucurestier Telefongesellschaft, in welcher Angelegenheit im Senat zwischen dem Unterminister Titescu und dem Präsidenten der Telefongesellschaft Grigore Filipescu eine heftige Debatte entstand. Wir geben das Zwiegespräch in folgendem wieder:

Filipescu: „Es gibt auf der Welt keinen Telefon, wo man die Gespräche so belauschen könnte, wie sich das Titescu vorstellt.“

Eine Stimme: „Gibt es noch eine Telefongesellschaft die einen Vertreter im Parlament hat?“

Filipescu: „Wenn eine anständige Gesellschaft beleumdet wird und zufällig ich ihr Präsident bin, so ist es meine Pflicht sie zu verteidigen.“

Eine Stimme: „Spione pflegt man nicht zu verteidigen.“

Filipescu: „Herr Präsident, hören Sie diese Bemerkung?“

Titescu: „Wir wissen, was das bedeutet, eine Gesellschaft zu verteidigen. Sie waren heute zum ersten Male bei dieser Gesellschaft zu Besuch.“

Filipescu: Ich war schon oft dort.

Titescu: „Sie behaupten, die Gespräche wären nicht belauscht worden. Meine Leute wissen von Apparaten, mittels welchen die Gespräche belauscht werden können.“

Filipescu: „Das tut diese Gesellschaft nicht.“

Titescu: „Die Gesellschaft wurde darum angegangen.“

Filipescu: „Die Gesellschaft wurde nicht darum erfindet.“

Titescu: „Man fand ein geheimes Zimmer, wo die Belauschungen stattfanden.“

Filipescu: „Warum haben Sie mich nicht auch zu dieser Hausdurchsuchung im geheimen Zimmer eingeladen? Und warum haben Sie, Herr Unterminister auch in der Privatwohnung des Generaldirektors der Telefongesellschaft, des amerikanischen Staatsbürgers Ogilvie, eine Hausdurchsuchung vornehmen lassen?“

Titescu: „Infolge meiner Stellung kann ich nicht auf alle Ihre Fragen antworten. Das gewisse Zimmer wurde mit Umachung des Generalstabes errichtet. Von nun an werden aber alle Gespräche der Telefongesellschaft unter bürgerliche und militärische Kontrolle gestellt.“

Adventfeier in Schag.

Der Schager Deutschkatholische Mädchenchor veranstaltete ein Adventfest mit Sprechdramen, Liedern, Gedichten und Vorträgen. Die Feier ist würdig verlaufen.

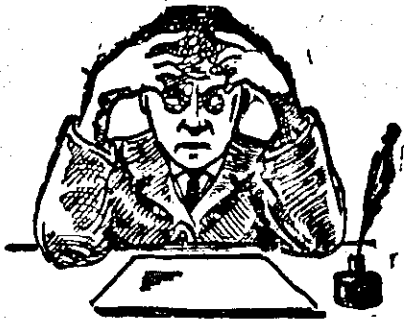
Die schönsten Damen-Wintermäntel u. Winterkleider kaufen Sie am billigsten und am besten bei der

Firma **Rado** Trad. Timisoara

Urania-Kino
während dem Jubiläumsmonat
Heute
CLEOPATRA
der größte 100-prozentig deutschsprechende Film!

Kartenvorverkauf für die ganze Woche!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie die Antwort des Finanzministers Clabescu auf die Anfrage eines Abgeordneten lautet wird. Der nationalgarantistische Abgeordnete Madgearu fragte vom Finanzminister nämlich, ob er Kenntnis davon habe, daß es im Finanzministerium einen Beamten gebe, der ein monatliches Einkommen von 460.000 Lei habe, so daß auf den Tag 15.000 Lei und auf die Stunde 3000 Lei entfallen. Dieser Beamte beziehe aber für Ueberstunden noch etwa 180.000 Lei monatlich und etwa 1 Million Lei für seine Arbeit in verschiedenen Ausschüssen und habe 10.000 Lei Innenanleihe gezeichnet! Trotz heftiger Jurze, den Namen des Beamten zu nennen, vertrittete der Anfrager die Abgeordneten damit, der Finanzminister werde ihnen den Namen selber beibringen. — Aus dieser Anfrage wird auch ersichtlich, wie gründlich die Regierung das Gesetz über Stellenhäufung und den Grundsatz: „Ein Mann, ein Gehalt“ umgangen hat. Es wird immer klarer, daß die Tätigkeit der Regierung sich nur auf die Entlassung von politischen Widersachern und Winderhellern beschränkt. — Wie soll dann das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt werden?

— über die Bahndiebe fanatisierter Menschen, die glauben, durch Tötung von Vertretern einer Idee, die Idee selbst töten zu können. In Tokio wurden drei Jungkommunisten wegen Aufregung in Haft genommen. Vom Untersuchungsrichter um den Zweck ihrer Bestrebungen gefragt, sagten die 17-18-jährigen Burschen aus, sie wollten 5 Führer der japanischen Kriegspartei ermorden, um die Kriegsflotte zu vernichten. Besser 5 Menschen zu töten u. den Krieg zu bereinigen, sagten die drei Fanatiker, als daß durch den Krieg 5 Millionen getötet werden sollen. Urteilsschloffen Ohren blüht dieser Satz wie ein Spruch aus weisem Munde. In Wirklichkeit kann in Japan die Kriegsflotte nicht getötet werden, denn sie lebt in Millionen Japanern.

— wie es zwischen dem Präsidenten der Liberalen Dinu Bratianu und dem Ministerpräsidenten Czaratescu zugehen würde, wenn sie nicht in „besten Einvernehmen“ mit einander leben würden, wie es so schön in den liberalgefärbten Mäthern zu lesen steht. Das beste Einvernehmen äußert sich darin, daß die beiden Parteiführer sozusagen nur parteiamtlich mit einander verkehren. Und dies immer erst in den Augenblick, als die vor der Öffentlichkeit erörterten Gegensätze bereits eine Parteilspaltung befürchten lassen. Da treffen sie sich, verhandeln, „einigen“ sich, scheiden händeschüttelnd und bleiben die Alten. — Der neueste Beweis für die „Freundschaft“ der zwei Parteiführer äußert sich darin, daß Czaratescu einen parteipolitischen Teeabend veranstaltete, zu welchem die Mitglieder der liberalen Parlamentärpartei geladen waren. Erschienen sind aber nur die Anhänger Czaratescus und einige Zwischenmänner, die nach beiden Seiten schielen. Die Anhänger Bratianus wollten keinen Tee bei Czaratescu trinken, trotz des großen Schnupfens, an dem die ganze Partei leidet. Bratianu hat an dem Teeabend auch nicht teilgenommen, weil er bringend auf sein Gut fahren mußte, wahrscheinlich, um nachzusehen, ob mit dem Schnitt bald begonnen werden kann. — Die Saat der Czaratescu-Bratianu-Freundschaft wird früh reif sein. Die politischen Gegner der Liberalen bangeln schon die Sensen, ihre Macht abzumähen. — Sollten die Liberalen gehen, werden ihnen keine Tränen nachgeweiht werden, denn sie haben in wirtschaftlicher Hinsicht ganz verlagert und die Krise bis zur Unertüchlichkeit gesteigert.

Marseiller Mord vor dem Völkerbund

Die Mächte beschwichtigen, — Jugoslawien droht mit Selbsthilfe.

Genf. Der jugoslawische Außenminister Jestsich trug in der Ratssitzung des Völkerbundes kurz zusammengefaßt den Inhalt der Denkschrift vor, die Jugoslawien in Anwesenheit des Versailler Mordanschlages an den Völkerbund richtete, Jestsich wiederholte auch die Beschuldigung gegen Ungarn, daß es jene aus Jugoslawien gesüchtete Terroristenamtlich unterstützte, die nachweisbar den Mord verübten. Jestsich verlangte Sühne, ohne aber, ebensowenig als die Denkschrift selbst, die Art und Form der Sühne zu bezeichnen.

Namens Romaniens erklärte Außenminister Titulescu und namens der Tschechoslowakei Benesch die vollste Solidarität mit Jugoslawien.

In Vertretung Ungarns sprach Abgeordneter Tibor Eckhardt, der die Beschuldigungen gegen Ungarn als haltlose Verleumdungen bezeichnete und zwecks Klärung des Tatbestandes die schleunigste Einleitung der Untersuchung verlangte. Eckhardt erhob auch Klage gegen die Ausweisung tausender jugoslawischer Untertanen

magyarischer Rationalität und wies darauf hin, daß die jugoslawische Regierung diese Maßnahme im Zusammenhang mit der Marseiller Affäre treffe.

Es sprachen noch seitens der Türkei Außenminister Rüstschü Bey, seitens Frankreichs Außenminister Laval, seitens Italiens Außenminister Baron Aloisi, seitens Englands Außenminister Simon und seitens Polens der Bevollmächtigte Dr. Komarnobski, die alle grundsätzlich die Berechtigung der Klage Jugoslawiens anerkannten, zugleich aber Besonnenheit und Ruhe anempfahlen.

Indessen schiebt Jugoslawien Tausende von Ungarn über die Grenze und die jugoslawische öffentliche Meinung entzündet sich immer wieder an den Brandartikeln der Belgrader Presse, die offen predigen, daß Jugoslawien, wenn Genf nur beschwichtigen und keine Entscheidung bringen will, sich selbst Genugtuung nehmen soll. — Die Lage ist bis zum Explodieren gespannt.

Inlandsanleihe-Zeichnungen

der Gemeinden in Temesch-Torontal.

Laut Ausweis der Komitatsleitung von Temesch-Torontal haben die Gemeinden des Zentralbezirks folgende Summen Inlandsanleihe gezeichnet:

Kleinbetscherel. Gemeinde 260.000 Lei, Notär 5000, Gemeindebeamte 24.000, Einwohnerschaft 68.000 Lei.

Beregho. Gemeinde 50.000 Lei, Notär 5000, Gemeindebeamte 4000, Einwohnerschaft 13.000 Lei.

Neubeschonowa. Gemeinde 100.000 Lei, Kirche und Seelsorger 9000, Notär 8000, Gemeindebeamte 10.000 Banken und Genossenschaften 7000 Einwohnerschaft 99.000 Lei.

Cerneteaz. Gemeinde 50.000 Lei, Futweidegesellschaft 5000, Kirchen u. Schulen 11.000, Notär 3000, Gemeindebeamte 4000, Einwohnerschaft 33.000 Lei.

Rschoda. Gemeinde 10.000, Futweidegesellschaft 2000, Kirchen und Schulen 10.000, Notär 5000, Gemeindebeamte 3000, Banken 5000, Einwohnerschaft 125.000 Lei.

Rotawtsch. Gemeinde 4000 Lei, Futweidegesellschaft 6000, Notär 3000, Gemeindebeamte 4000, Banken 2000, Einwohnerschaft 56.000 Lei.

Frateska. Gemeinde 60.000 Lei, Notär 5000, Gemeindebeamte 12.000 Soziale Institutionen 10.000, Einwohnerschaft 425.000 Lei.

Freldorf. Gemeinde 50.000 Lei, Futweidegesellschaft 2000, Kirche und Schulen 7000, Notär 7000, Gemeindebeamte 4000, Einwohnerschaft 143.000 Lei.

Giroba. Gemeinde 6000, Futweidegesellschaft 2000, Kirchen 10.000 Notär 10.000, Gemeindebeamte 5000, Einwohnerschaft 92.000 Lei.

Neutroba. Gemeinde 3000 Lei, Notär 1000, Gemeindebeamte 2000, Einwohnerschaft 8000 Lei.

Jahrmart. Gemeinde 17.000 Lei, Futweidegesellschaft 5000, Kirche 8000, Notär 11.000, Gemeindebeamten 16.000, Einwohnerschaft 243.000 Lei.

Ghroc. Gemeinde 50.000 Lei, Kirchen 7000, Notär 3000, Gem. Beamten 2000, Einwohnerschaft 108.000 Lei.

Moschnika. Gemeinde 50.000 Lei, Notär 8000, Gem. Beamten 5000, Soz. Institutionen 2000, Einwohnerschaft 18.000 Lei.

Neumoschnika. Gemeinde 40.000 Lei, Kirchen 13.000, Gem. Beamten 1000, Banken 3000, Einwohnerschaft 29.000 Lei.

Paras. Gemeinde 80.000 Lei, Notär 4000, Einwohnerschaft 200.000 Lei.

Schag. Gemeinde 110.000 Lei, Futweidegesellschaft 5000, Kirchen 4000, Notär 5000, Gem. Beamten 4000, Soz. Inst. 20.000, Einwohnerschaft 116.000 Lei.

Sackelhausen. Gemeinde 150.000 Lei, Futweidegef. 30.000, Kirche 14.000, Notär 10.000, Gem. Beamten 10.000, Banken 20.000, Einwohnerschaft 180.000 Lei.

Sanftandreas. Gemeinde 100.000 Lei, Futweidegef. 5000, Kirchen 6000, Notär 3000, Gem. Beamten 5000, Soz. Inst. 3000, Einwohnerschaft 83.000 Lei.

Deutschsanktmikael. Gemeinde 40.000 Lei, Futweidegef. 10.000, Kirche 4000, Notär 2000, Soz. Inst. 2000, Banken 1000, Einwohnerschaft 12.000 Lei.

Romänisch-Sankt-Mikael. Gemeinde 10.000 Lei, Futweidegef. 6000, Notär 3000, Soz. Inst. 3000, Banken 1000, Einwohnerschaft 58.000 Lei.

Neufentesch. Gemeinde 11.000 Lei, Kirche 1000, Notär 5000, Gemeindebeamten 3000, Banken 5000, Einwohnerschaft 57.000 Lei.

Ursent. Gemeinde 40.000 Lei, Notär 5000, Gemeindebeamten 4000, Soz. Inst. 38.000, Banken 7000, Einwohnerschaft 40.000 Lei.

Uttwin. Gemeinde 30.000 Lei, Futweidegef. 2000, Kirchen 8000, Notär 5000, Gemeindebeamten 5000, Banken 4000, Einwohnerschaft 58.000 Lei.

Im Zentralbezirk wurde demnach gezeichnet: die politischen Gemeinden 1.772.000, die Futweidegesellschaften 70.400, die Kirchen 101.200, die Notäre 102.080, die Gemeindebeamten 111.760, die sozialen Institutionen 68.640, die Banken und Genossenschaften 48.400 und die Einwohnerschaft als Privatpersonen 2.026.640 Lei.

Moderne Schlaf- und Spielesimme: Möbel können Sie in bester Ausführung billig einfaufen. Möbelhalle, Arad, Str. 1. (am Sölden-Palais.) Möbelabrik: Arad, Calea Saguna 184.



verursachen häufig Schnupfen, Rheuma und allerlei Schmerzen! Nehmen Sie dann Aspirin — die kleine Tablette mit der großen Wirkung

ASPIRIN BAYER
100 TABLETTEN TRAGT DAS BAYER-KREUZ

Kino-Programme.

Urania-Kino, Arad. Telefon 480.

Heute Dienstag und Mittwoch 3, 5, 7 1/2 und 9 1/2 zum letzten Male

„Cleopatra“

100-prozentig deutschsprachender Film. Das vollkommenste Prachtwerk aller Zeiten mit Claudette Colbert in der Hauptrolle. Für Studenten bewilligt. Es kommt: „Königin Christine.“

Central-Kino: „Das Testament Dr. Wobuffes“. In den Hauptrollen: Oskar Beregi, Rudolf Klein Rogge, Camilla Spira und Gustav Diehl.

Select-Kino: „Der Spion an der Marine“, fesselnder, abwechslungsreicher Film mit Andre Luguet und Edwige Feuillere in den Hauptrollen.

Keine Schweinefleische in Jahrmart.

Wie man uns aus Jahrmart schreibt, wurde die Schweinefleische in der Gemeinde aufgehoben, weil in letzter Zeit sich keine Krankheitsfälle mehr ereignet haben. Derzeit sind demnach in Jahrmart sehr viele Fettschweine billig zu verkaufen, worauf wir die Aufmerksamkeit der Händler und Fleischhauer lenken.

Räume in schönster Ausführung!

Bilste Einkaufsquelle in App- und Colletartikeln: Parfümerie Müller

Arad, Piata Floram Jacu (am. Hunyad-Palais)

Bombenerfolg

der Ausstellung des Arader Glas- und Porzellan- und Warenhauses Albert Szabo.

*) Das seit 50 Jahren bestehende Arader Glas- und Porzellan- und Warenhaus Albert Szabo bereitet seinen Kunden alljährlich 1—2-mal eine angenehme Ueberraschung. Die Ausstellungen dieser Firma bilden stets Sensation der Stadt Arad. Die Sonntag eröffnete Weihnachtsgeschäftsausstellung des Großwarenhauses Albert Szabo bedeutete geradezu ein Ereignis. Viele Tausende von Menschen, namentlich die vornehmeren Kreise der Stadt Arad, besichtigten von morgens früh bis spät abends die geschmackvoll ausgestatteten Geschäftsräumlichkeiten. Man wählte sich in einem Kristall- und Wunderpalast, wo eine Unmenge von Waren künstlerisch geordnet das Auge erfreuten. Besondere Bewunderung erregte die Radio-Abteilung der weltberühmten Standard-Marke. Die Preisherabsetzung bei vielen hundert Gegenständen dürfte ihren Zweck nicht verfehlen, da auch dem kleinen Manne die Gelegenheit zur Beschaffung eines schönen, billigen Weihnachtsgeschenktes gegeben ist.

Wir haben mit dem billigen Weihnachtsverkauf begonnen! In unserer reichausgestatteten Herren-, Damenstoff- und Seiden-Niederlage finden auch Sie die gewünschte Ware

Gerilana, Arad (Minoriten-Palais)

Kind er-Spielzeug als Weihnachtsgeschenk,

Puppen, Puppenwagen, Schaukelstühle, Blügel, Gesellschaftsspiele, die schönsten Damenridiküle, Grammophone, Platten, Kinderwagen, Kinderstühle usw. in außerordentlich großer Auswahl und am billigsten bei der

Firma Hegebüs Trad, Sul. Reg. Maria.

Jugendvereinstest

in Lovrin.

Am Sonntag veranstaltete der Lovriner Kirchenchor und Musikverein ein Fest, an welchem auch der Lovriner Männergesangsverein und der Jugendverein aus Marienfeld mitwirkten. Am Nachmittag hat im Reiterischen Gasthause ein Konzert stattgefunden und am Abend hat der Marienfelder Jugendverein die Operette „Wingzerlied“ zum Vortrag gebracht. — Das Fest ist in jeder Hinsicht bestens gelungen.

Advokaten haben gesiegt

Der Minister mußte nachgeben.

Bucuresti. Justizminister Antonescu hat angesichts der Tatsache, daß dem Beispiel der Bucurestier Advokaten die des Landes zu folgen drohten, und die Rechtspflege in Stockung geraten wäre, die Erklärung abgegeben, daß das gewisse Dekretgesetz über Einführung von Exaktoren nicht in Anwendung gelangen wird. — Die Advokaten haben einen vollen Sieg errufen und einen Prozeß gegen den Justizminister selbst gewonnen. Nebenbei der erste Prozeß ohne Gerichts- und Advokatenbesetzung.

Schöndorfer Friseur

Weltmeister.

Aus Wien wird berichtet: Martin Gzibek — ein gebürtiger Schöndorfer —, der während seiner 45-jährigen Fachtätigkeit eine Menge Auszeichnungen und Meisterschaften, darunter auch den Weltmeistertitel und jenen des Champions der Wiener Friseurerwart, feiert am Sonntag seinen sechzigsten Geburtstag und gleichzeitig sein 45-jähriges Berufsjubiläum, sein 35-jähriges Ehe- und Meisterschaftsjubiläum, sein 25-jähriges Fachlehrerjubiläum und die zehnte Wiederkehr seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Wiener Friseurgenossenschaft.

Aus diesem Anlaß veranstaltet der Musikverein der Friseurer Wiens Sonntag nachmittag ein Ehrenfest für den Geehrten, welches einen großzügigen Verlauf zu nehmen verspricht. Der Jubilant ist der Bruder des gew. Lugoscher Hoteliers und Baraklaer Weingartenbesitzers, beziehungsweise Bippaer Hoteliers, Nikolaus Gzibek.

Gartenreine Äpfel

aus Algyog (Geogiu)

Jonathan, Baul und Gold-Parmen Graf Kocsard Kunsche in Kisten zu ca brutto 12- und 45 Kilogramm, „Clp“-Kisten, zu haben bei Friedmann, Trad, Str. Bratianu No. 16. Telefon 585.

Tonfilm in Kefasch

Wie man uns aus Kefasch schreibt, beabsichtigt der neue Bäcker des Schrauberischen Gasthauses versuchsweise jeden Sonntag einen Tonfilm aufzuführen. Dadurch würde einem großen Bedürfnis Genüge getan, denn an Sonntagen fand sich selten eine gute Zerstreuung für die Dorfbewohner.

1700 km. in einem Tag

zurückgelegt.

Wir berichteten über den abenteuerlichen Plan des Korvoralis Konstantinob, der mit einem Kameraden von Timisoara in einem Faß auf dem Wasserwege nach Bucuresti gelangen will und die waghalsige Fahrt auch angetreten hat.

Nun wird aus dem Donauhafen Gurgulu berichtet, daß die zwei Fahrreisenden dort anlangten. Die bisher zurückgelegte Strecke kann auf 1700 Kilometer geschätzt werden. Die zwei närrischen Ränze hoffen bald in Bucuresti anzulangen. Was sie von der Verwirklichung ihres Plans erhoffen, bleibt ihr Geheimnis.

Hoffnungsstrahl für durchgefallene Lehrer

Alle Lehrer, deren Prüfungsgrad zwischen 6 und 7 liegt, werden als durchgekommen betrachtet.

Wir berichteten kürzlich, daß namens der Deutschen Partei Abg. Dr. Franz Krüger beim Unterrichtsminister Dr. med. Anghelescu vorgesprochen und darauf hingewiesen hat, daß nach Art. 307 des Volksschulgesetzes für die Prüfungen der Lehrer an staatlichen Volksschulen die Durchschnittsnote 6 ausreichend ist, demzufolge der Ministerialerlaß, der die Note 7 vorschreibt, dem Gesetze zuwiderläuft.

Da sich der Minister diesem Argument nicht verschließen konnte, wurde vereinbart,

daß alle Lehrer, deren Prüfungsdurchschnitt zwischen 6 und 7 liegt, einzeln Gesuche an den Minister richten, in denen sie um eine Spezialinspektion bitten,

zur Feststellung, daß sie die romanische Sprache in genügendem Maße beherrschen, um weiter unterrichten zu können.

Alle in Betracht kommenden deutschen Lehrer werden auf diese Sachlage aufmerksam gemacht und aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche nach dem unten angegebenen Formular schleunigst an einen unserer deutschen Parlamentarier einzusenden, damit sie dem Ministerium vorgelegt werden können.

Der Text des Gesuches lautet fol-

gend:
8+1 Lei Stempel

Domnule Ministru,

Subsemnatul... invățător... la școala primară de stat cu limba de predare germană, din comuna... am fost incunostiintat prin adresa No. a serviciului local de învățământ din... ca la examenul de limba română ținut în August a. c. am fost respins.

Am aflat însă pe cale particulară, ca comisiunea examinătoare a clasificat teza mea scrisă și răspunsul meu la examenul oral cu note care dau o medie între 6 și 7, — și deci în conformitate cu art. 307 din regulamentul Legii învățământul primar de stat trebuia să fiu admis.

In convingerea ca cunoștințele mele in limba română sunt suficiente pentru exercitarea funcțiunei mele de invățător și intrucât n'ar ajunge pentru moment, le-voi putea complecta printr'o munca încordată, Vă rog să binevoiti a aproba ca cunoștințele mele de limba română să fie încă odata examinate la o inspecție speciale rămânând ca pe baza rezultatului acestei inspecție să fiu considerat ca admis la examen și deci să-mi pot păstra postul, Observ că am... ani de serviciu.

Unfall auf der Lemesch-Brücke

bei Schag.

Erst kürzlich berichteten wir über den Zustand der Schager Lemesch-Brücke. Die Brücke ist zum Verkehrshindernis geworden, da die Pfosten und Planen des Fahrweges derart morsch und durchlöchert sind, daß die Fuhrwerke nur mit der größten Schwierigkeiten die Brücke passieren können. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich bereits. Wiederholt brachen sich Pferde den Fuß und Wagen erlitten Räderbruch. Gestern brach die Achse eines beladenen Wagens, der mit einem Rad in ein Loch geraten war. Der Wagen stürzte um und verursachte eine längere Verkehrshindernis. — Die schadhafte Brücke ist staatliches Eigentum und bis der Staat sich zu einer Reparatur entschließt, ist meistens nichts mehr zum Reparieren da.

*) Ihre Haut und Ihr Teint bedürfen einer sorgfältigen Pflege durch Földes Margit Creme.

Wetter im Dezember.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat Dezember folgenden mutmaßlichen Wetter: In der ersten Hälfte ist es neblig bis zum 10. dann erster Frost und heiteres Wetter: 21. bis 25. unfreundlich mit Schneegestöber und dann recht kaltes Winterwetter bis Ende des Monats.



Weihnachts-Geschenke

Stoffe, Seiden, Leinwände, Chiffone, Tischgarnituren

alles zu tief reduzierten Preisen bei

Dénes și Pollák

Grossmodewarenhäuser Timisoara II., Str. 8. August. Filiale: Josefstadt, Ecke Strada Bratianu (gew. Bonnazgasse) gegenüber dem Kloster.

Blutprobe maßgebend — im Vaterschaftsprozesse

Zwei Jahre Zuchthaus für eine Mutter, weil sie einen Unschuldbigen als Vater für ihr uneheliches Kind angab.

Berlin. Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte die Angeklagte Anna Maria Reinhold wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust sowie dauernder Ebnfähigkeit.

Die Angeklagte hatte in einem Alimentationsprozeß in der zweiten Instanz beschworen, daß ihr im Februar 1932 geborenes uneheliches Kind nur von ihrem früheren Bräutigam stammen könne, von dem sie sich inzwischen getrennt habe.

In der Verhandlung wurde durch den ärztlichen Sachverständigen des württembergischen Medizinischen Landesuntersuchungsamtes nachgewiesen, daß die Anaeklaste ebenso wie das Kind nur die Blutelaenschaft M besitzen, der angeklagte Vater dagegen nur die Blutelaenschaft N aufweist.

der frühere Bräutigam daher unmöglich der Vater sein könne.

Es ist das erstmal, daß eine Blutprobe nicht auf Grund der sogenannten klassischen Blutgruppenelgenschaft, die in diesem Falle keinen bestimmten Anhaltspunkt geboten hätte, sondern auf Grund der Unterscheidung zwischen den Blutelanschaften M und N zur Grundlaage eines Strafurteils gemacht worden ist.

Behrbehäftigungsprüfungen für Mittelschullehrer.

Bucuresti. Vom Unterrichtsministerium wurden für die Behrbehäftigungsprüfungen der Mittelschullehrer folgende Termine festgesetzt: 15. Februar, 25. Februar, 4. März und 11. März 1935.

Die Vierzigstundenwoche

in Italien.

Rom. Zwischen dem Industrielverbund und den Arbeitergewerkschaften ist es zu einer Vereinbarung über die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden per Woche, unter Abschaffung von Ueberstunden, gekommen. Es handelt sich um einen Versuch, der bis Mitte April wahren soll, um die Arbeitslosigkeit zu verringern.

Radnaer Weltenbummler

vergißt während seiner 14-jähriger Wanderschaft seine eigene Muttersprache.

Dieser Tage kam der 34-jährige Anton Matuz in seine Heimatgemeinde Radna zurück, von wo er vor 14 Jahren in die Welt zog. Matuz aima im Jahre 1920 nach der Türkei, von dort nach Frankreich, wo er sich in die Fremdenlegion aufnehmen ließ und nach Afrika verschifft wurde. An den Kämpfen mit den Missabillen zeichnete sich Matuz aus und wurde zum Offizier befördert. Er spricht französisch, deutsch, englisch, ein wenig romanisch, nur seine Muttersprache, das Ungarische hat er angepöch vergessen, weil er in 14 Jahren seine Geleatenheit hatte ungarisch zu sprechen. Anton Matuz kam seine Eltern besuchen und will wieder nach Frankreich zurück.

Sie können Ihren

Weihnachts-Spielwarenbedarf

schon jetzt decken. Verkauf en-gros und en-detail bei

Julius Schwartz

Timisoara, Innere Stadt, Strada Mercy Nr. 2.

Deutschunterricht am Belgrader Königshof.

Wie aus Belgrad berichtet wird, spricht der kleine König Peter nebst der englischen auch die deutsche Sprache fließend. Das Beispiel des Königs wird viel beachtet und wächst in jugoslawischen Kreisen die Sympathie für die deutsche Sprache.



ParteiSekretär Kizow.

Das Begräbnis des in Leningrad (Petersburg) erschossenen ParteiSekretärs der kommunistischen Partei in Rußland fand unter Beteiligung von 500.000 Jungkommunisten statt. Die irdischen Überreste des Ermordeten wurden verbrannt und die Asche in dem Lenin-Museum aufbewahrt. Wie verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß die Spuren der Verschwörung nach Romänen führen.

Neues Verfahren im Großantitrolauer Fälschungsprozess.

Wie aus Großantitrolaus berichtet wird, hat der Oberste Gerichtshof das Urteil in dem Dokumentenfälschungsprozess des dortigen Advokaten Dr. Walbert Kored aufgehoben und den Timisoaraer Gerichtshof zur Aufnahme eines neuen Verfahrens angewiesen. Das Verfahren wurde gegen Dr. Kored seinerzeit über Anzeige des königlichen Notärs eingeleitet, der die Anklage erhob, daß Dr. Kored in den Kaufverträgen niedrigeren Kaufsummen angab, um eine geringere Bemessung zu zahlen.

Märzveilchen in Cheglevich

Wie uns aus Reglebach gemeldet wird, trug ein Apfelbaum des dortigen Inassen Franz Schabi, wie das heuer in mehreren Ortschaften der Fall war, die zweite Frucht. Auch blühen im Garten des Franz Schabi seit acht Tagen die Märzveilchen. Wer weiß, wann sich dieses Naturwunder wieder ereignen wird. Im Dezember, nach Nikolaus, die Veilchen blühen.

Gendarm erschießt Landwirten

weil er ihn nicht auf den Wagen nehmen wollte.

Aus Ramnicul-Sarat wird über einen furchtbaren Fall von Gendarmerie-Brutalität berichtet. Der Gendarmen-Korporal Sandu Mitru und der Zugführer Barnab belästigten im betrunkenen Zustande auf der Straße die des Weges kommenden Leute. Der Korporal nahm einem Landwirten 100 Lei mit Gewalt weg und mißhandelte den Mann oben drein.

Später zwangen die zwei Hüter der Ordnung einen Wagen zum Stillhalten und forderten, daß man sie aufnehme. Der Eigentümer des Wagens, der Landwirt Stanislaus Dobre, wollte die Gendarmen aber nicht aufnehmen, da er Angst hatte vor den Betrunkenen und weil der Zugführer auch verlangte, daß er ihm die Bügel übergeben soll. Der Zugführer riß wegen der Weigerung das Gewehr von der Schulter und tötete den Landwirt mit zwei Schüssen. Sodann gingen die zwei Gendarmen weiter u. die Angehörigen des getöteten Landwirten erstatteten die Strafanzeige.

Der Alioscher Gauner

wieder hinter Schloß und Riegel.

Wir berichteten vor ungefähr drei Jahren, daß der nach Aliosch zuständige Nicolae Nicoara aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt ist und verschiedene Gaunereien verübte.

Nach kurzem Aufenthalt in der Heimatgemeinde begab sich das gute Fröchtel nach Siebenbürgen, wo er sich über die Verhältnisse im Krieg verschollener Soldaten erkundigte und sich dann bei alten Leuten als ihr aus Rußland heimgekehrter Sohn ausgab.

Überall wurde er mit Liebe und Freude aufgenommen, nach einigen Tagen verschwand aber der falsche Sohn und nahm alles Bewegliche mit sich.

Der Distrikts Gerichtshof hat ihn vor zwei Jahren wegen Betrug und Diebstahl zu 2 Jahren Kerker verurteilt.

Nicoara hat seine Strafe vor kurzem abgehülzt und begab sich nach Marientburg, wo er wieder seine alte Methode anwenden wollte.

Die Gendarmerie interessierte sich aber eingehend für den angeblichen Sohn des alten Landwirts Basile Dragos und stellte alsbald fest, daß es sich um einen bereits vorbestraften Schwindler handelt. Nicoara wurde der Kronstädter Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Alfantaenner Baptisten

vor Gericht.

Die Alfantaenner Landwirte Josef und Jancu Ardelean hatten seinerzeit in der Kirche eine Zeitung vorgelesen, in welcher für den baptistischen Glauben Propaganda gemacht wurde. Wegen Schmähung des Staatsglaubens wurde hierauf gegen sie die Anklage erhoben. Bei der Gerichtsverhandlung stellte das Gericht fest, daß es sich um eine Zeitung handle, die die Zensur passierte, folglich keine unerlaubte Tätigkeit entfaltete wurde. Die fanatischen Baptisten wurden freigesprochen.



Neu!

KLINNE SCHNACHEL LEI 20
DOPPELSCHNACHEL LEI 40
GROSSE SCHNACHEL LEI 239

Das neue Insektenpulver Flit besitzt die vorzüglichsten Eigenschaften des berühmten Insektenvertilgungsmittels. Es wurde besonders zur Vertilgung der Insekten hergestellt. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel Insektenpulver Flit. Verstreuen Sie es in den Spalten und Ecken, die schwer erreichbar sind. Das Insektenpulver Flit tötet Flöhe,

Wanzen, Läuse und Ameisen. Es schützt Sie vor Motten, tötet die Flöhe der Hunde und anderer Haustiere. Fliegen, Gelsen und Motten werden am sichersten mit dem berühmten Flit Insektenvertilgungsmittel vertilgt, indem man dasselbe verspreizt.

FLIT PULVER

Politische Untreue

als Scheidungsgrund.

Der frühere Obergespan Graf Joseph Karoly hat in Budapest gegen seine Frau wegen „politischer Untreue“ die Scheidungsanträge eingereicht.

Es ist das ein Scheidungsgrund, auf den bisher nicht einmal die in diesem Punkt sehr erfindungsreichen Amerikaner gekommen sind. „Ich bin seit 35 Jahren verheiratet“, führte der Graf in seinem Schriftsatz aus, „und meine Frau hat immer gewünscht, daß ich überzeugter Monarchist und Anhänger der Habsburger war und bin. Wer ohne Rücksicht auf meine politische Gesinnung hat sie vor einigen Tagen ein Bild des Kaisers Franz

Joseph mit dessen eigenhändiger Unterschrift ins Feuer geworfen und ist dann zu einer politischen Versammlung gegangen, in der gegen die Rückkehr der Habsburger protestiert wurde. Ich glaube, daß diese beiden Handlungen mehr als ausreichend sind, um die Fortbauer der ehelichen Gemeinschaft für mich untragbar zu machen.“

Der Gerichtshof hat in diesem sonderbaren Scheidungsfall noch nicht entschieden und die Verhandlung in der Hoffnung vertagt, daß sich die „politischen Eheleute“ unterdessen ausöhnen.

Doppelte Weihnachtsfreude bieten wir unseren geschätzten Kunden!

Neßt unserer modernen, geschmackvollen und billigen Ware, bekommt jede Kunde schon jetzt ein wertvolles Geschenk. Die allerneuesten, wunderbaren und feinsten



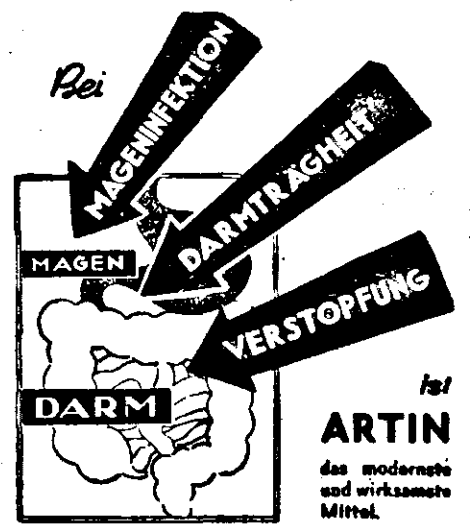
Neuheiten sind angelangt!

Bestehen Sie meine riesige Warenwelt ohne Kaufzwang.

M. FISCHER

Gas- und Porzellan-Handlung Arab. heim „Weissen Kreuz“.

Bilderrahmen zu Fabrikspreisen!



Es erleichtert Entleerungen und hat infolge seiner vorzüglichen Zusammensetzung einen sicheren und gründlichen Erfolg. ARTIN ist angenehm zu nehmen, billig und sehr wirksam. Sie nicht das lateinische Sprichwort: „Qui bene purgat bene curat!“ — „Wer einen regelmäßigen Stuhlgang hat, pflegt seine Gesundheit!“



4000 russische Kommandanten lernen Fremdsprachen.

Moskau. In den fremdsprachigen Schulen der Roten Armee befinden sich zurzeit 4000 sowjetrussische Kommandanten zur Ausbildung in deutscher, französischer und englischer Sprache. Eine besondere Gruppe von Kommandanten wird in japanisch u. chinesisch unterrichtet, um im gegebenen Falle die Sprache des Volkes zu beherrschen.

Neue Sprachprüfung

der durchgefallenen Bahnbeamten- und Arbeiter.

Bucuresti. Als Folge der vielen Interventionen im Interesse der durchgefallenen Eisenbahnangestellten, ordnete die Generaldirektion der CFR an, daß die Sprachprüfungen dieser bereits zu Geleiten geprüften Minderheitsbeamten am 15. Dezember wiederholt werde. Die Prüfungsbedingungen sind jedoch so hart, daß an dem unglücklichen Ausgang der Prüfung nicht gezweifelt werden kann. Natürlich werden alle, die den sprachlichen Erfordernissen nicht entsprechen, sofort entlassen.

Radio-Anmeldungen

müssen der Postdirektion drei Monate vorher bekannt gegeben werden.

Die Rundfunkabteilung der Araber Post erhielt eine Verordnung, wonach in Zukunft alle Abmeldungen der Radioapparate an eine dreimonatige Kündigungszeit gebunden werden. Die Anmeldung wird nur dann berücksichtigt, wenn der Betreffende mit seinen Radiogebühren nicht im Rückstande ist und die Anmeldung am Anfang des Quartalsjahres geschieht. Wer also im Jänner abmeldet, muß die Gebühren noch bis April bezahlen.

Schweres Autounglück

zwischen Segenthan und Neuarab.

Dem mit seinem Lastauto aus Timisoara kommenden Araber Kaufmann Gabriel Kohn wollte im Segenthan und Neuarab ein anderes Lastauto vorkommen. Infolge der russischen Fahrstraße und einer allzureichen Drehung glitt das Kohn'sche Auto auf den Markt fahren wollten. Sechs Meister erlitten schwere Verletzungen und mußten mit dem Lastauto Kohns in das Araber Spital geschafft werden. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Belebung der Ausfuhr durch Modernisierung unserer Wirtschaftsvertretungen im Ausland.

Ducuresti. Handelsminister Manolescu-Strunga will die ausländischen Wirtschaftsvertretungen, an deren Spitze sogenannte Handelsattachés stehen, modernisieren, damit sie ihrem Zweck entsprechen und der zeitweiligen Regierung nicht bloß statistische Ausweise und hohe Spesenrechnungen ein-senden, sondern die Handelsattachés sollen geschäftstüchtige, praktische Handelsvertreter sein, die dem Lande durch Erschließung von Absatzmöglichkeiten dienen. Um diesen Zweck zu erreichen, wird der Handelsminister wahrscheinlich einen großen Personen-wechsel vornehmen müssen, denn die bis-herigen Handelsattachés haben wenig Zei-chen von Geschäftsbefähigung gezeigt.

*) Am billigsten kaufen Sie Ihre Herrenmodeartikel und Hüte bei Gustav Koval's Kaufh., Timisoara IV., Str. J. C. Bratianu (Herrengasse) Nr. 23.

Paulischer Landwirt

wegen Urkundensfälschung vor dem Gericht.

Schon seit Jahren zieht sich der Paulischer Erbschaftsprozess, in welchem der Landwirt Peter Dobanda beschuldigt wurde, die Unterschriften mehrerer Erben auf ein Vereinbarungs-dokument gefälscht zu haben. Bei der dieser Tage stattgefundenen Gerichtsverhandlung konnte die An-klage nicht restlos bewiesen werden, worauf das Gericht Peter Dobanda freisprach. Der Staatsanwalt appel-lierte.

Madlaser Landwirt

verkauft die gepfändeten Ge-genstände.

Vor dem Arader Gerichtshof hatte sich dieser Tage der Madlaser Land-wirt Andreas Bsolnai wegen Ver-kauf der gepfändeten Mobilien zu verantworten. Der Angeklagte vertei-digte sich damit, daß er vorher seine Schuld dem Pächter der Advokaten Ivan Banes bezahlte und erst dann die gepfändeten Gegenstände ver-äußerte. Dr. Banes behauptete dage-gen, daß er von Bsolnai wohl Geld erhalten habe, daß sich jedoch auf eine andere Schuld bezog. Daß der Angeklagte verurteilte Bsolnai zu 15 Tagen Arrest, wogegen der Angeklagte Ver-urteilung einlegte.

PRIM Das vollkommene Weck- und Mischmittel bei Gegenwärt.

Gatzfelder Schüler in das Klosett gefallen.

In der romanischen Sektion der Gatzfelder Staatsvolkschule ereignete sich ein nicht alltäglicher Fall, der unter Umständen auch ein schlimmes Ende hätte nehmen können. Ein Knabe der ersten Klasse ging vor Un-terrichtsbeginn auf das Klosett der größeren Schüler, wo er seinen Wan-tel auszog, auf das Sitzbrett legte und sich dann draußstellte. Er glitt da-bei so unglücklich aus, daß er hinein-fiel. Der Schuldiener hörte das Kla-gegeschrei des Schülers und eilte zur Stelle, wo er mit Schrecken den Knaben in der Grube stehen sah. Glück-licherweise wurde die Grube im Som-mer gereinigt, daher sich darum nur etwa kniehoch Kot befand. Der Knabe mußte aus der tiefen Grube mit einer Leiter herausgehoben werden. Trost-dem der Schüler in einen für kleine Schüler verbotenen Abort ging, ist es doch unverständlich, daß es in einer Volkschule solches Klosett gibt, die auch, sagen wir mal so, für 150 klei-nere Personen eine bequeme „Sit-gelegenheit“ bieten, daher eine stän-dige Gefahr für Kinder bilden.

Ruf des Lebens! von Margarethe Ankelmann

(14. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„So? In meinen Augen nicht! Ich habe mir das Gefühl für unsere alten Ehrbegriffe gewahrt, das dir scheinbar abhanden gekommen ist. Sonst hättest du dich nicht dazu hergeben können, einem Maler Modell zu stehen. Schämst du dich, in Grund und Boden schämen.“ Priska weinte lautlos vor sich hin, Dann sagte sie leise:

„Onkel, wenn du wüßtest, was ich durchgemacht habe, ehe ich soweit ge-kommen bin, du würdest nicht so hart zu mir sprechen. Glaubst du denn, es ist mir leicht gefallen? Ich habe Tag und Nacht mit mir gerungen, ehe ich dieses Angebot annahm, das mich von meinen Sorgen erlöste, und das mir ermöglichte, wieder ein menschen-würdiges Dasein zu führen.“

Kein Mensch hatte mir geholfen, und ich mußte froh sein, auf irgend-eine Weise Geld verdienen zu kön-nen, um nicht zu verhungern. Und dann habe ich eingesehen, daß dieser Beruf mich ebensomutig herabwür-digte wie irgendein anderer. Nicht an-gerührt hatte mich der Mann, so-lange ich sein Modell war; ich war für ihn die Dame, die ich vorher war, als er mich kennenlernte. Ich durfte mit reinem Herzen das Geld neh-men, das ich bekam.

Später erst lernte ich auch den Menschen in Ulrich Marquardt kennen und ihn lieben: ich wurde seine Braut, und ich bin sehr glücklich. Er ist kein Verführer, und er hat mich nicht verführt — freiwillig bin ich ihm gefolgt. Und nichts schmerzt mich mehr als der Gedanke, daß du dich von ihm wendest, ohne ihn zu kennen.“

„Ich sehe nur, wie sehr du dich ver-ändert hast, und ich weiß genug.“ „Du tust mir ebenso unrecht wie Ulrich Marquardt, Onkel. Du verstehst mich nicht, willst mich nicht verstehen. Meine Liebe zu Ulrich ist ebenso rein und ebenso groß wie die, die du für deine Frau gefühlt hattest.“

„So meinst du das, Priska? Da will ich dir sagen, worin ich den Un-terschied sehe. In meiner Jugend ging es gelistet und anständig zu. Aber heututage! Und du bist auch nicht besser als alle anderen. Du hast unseren alten ehrwürdigen Namen besleckt, in den Schmutz gezogen. Zu-erst hatte ich noch gehofft, daß alles noch gut werden, daß ich dich mit nach Hause nehmen könnte. Jetzt weiß ich, daß es zu spät ist. Wir haben nichts mehr miteinander zu tun.“

Der alte Mann wandte sich um und ging gruslos hinaus. Priska stand da und rührte sich nicht. Die Kehle war ihr wie zuge-schnürt. Sie hatte rufen, ihm nach-zulaufen wollen. Aber was hatte es für einen Sinn? Sie redeten verschiedene Sprachen, sie hatten keine Gemein-schaft miteinander.

Und nie, nie würde sie Ulrich auf-geben, möchte kommen, was da wolle. Ihr Leben war so arm gewesen an Liebe und an Zärtlichkeit, daß sie jetzt die Süße dieser Zuneigung dop-pelt empfand. Ein Leben ohne Liebe, ohne Ulrich war undenkbar. Sie stand immer noch regungslos da, als es an der Tür klopfte und Frau Heinemann hereintrat.

„Ich muß Sie bitten, Fräulein von Wallis, bis heute Abend das Zimmer zu räumen. Ich bin eine anständige Frau, man kann mir nicht zumuten, mit Ihner in einer Wohnung zu le-ben.“

Priska blieb noch immer stumm stehen. Sie begriff nicht gleich, was die Frau mit dem imperienten Lächeln eigentlich von ihr wollte. „Haben Sie mich verstanden, Fräu-lein von Wallis? Ich kann das Zim-mer anderweitig vermieten. Es liegt

mir daran, einen anständigen Men-schen bei mir zu haben und nicht je-mand wie Sie!“

„Verlassen Sie bitte mein Zimmer, Frau Heinemann! Noch bin ich Wie-terin dieses Raumes, die Miete ist be-zahlt. Aber Sie brauchen keine Angst zu haben. Ich werde keine Minute länger hierbleiben als es nötig ist.“ Wortlos verließ Frau Heinemann das Zimmer.

Priska riß alle Fächer und Kästen auf, riß ihre Kleider und ihre Wäsche heraus und warf alles in ihren Koffer, wahllos, wie es ihr gerade in die Hände kam.

Sie zitterte am ganzen Körper, die Auftritt mit Frau Heinemann hatte ihren aufgewühlten Nerven den Rest gegeben. Sie hätte kaum die Kraft, den Koffer zu schließen.

Dann verließ sie das Zimmer und achtete nicht darauf, daß die Britin in der Klüchtür stand und ihr mit hämischen Augen nachblickte.

Ulrich war jetzt in einer kleinen Weinstube in der Stadt, wo er sich zu dieser Stunde mit einigen Kolle-gen traf. Sie hatten ausgemacht, daß Priska ihn dort abholen sollte. Die Kollegen kannten Priska als Ulrich Marquardts Braut und begrüßten sie liebenswürdig. Ulrich indes sah auf den ersten Blick, daß irgend etwas mit Priska nicht in Ordnung war, und er brach so schnell wie möglich auf.

Als sie draußen waren, fragte er hastig:

„Was ist mit dir, Priska? Ist ir-gend etwas geschehen?“

Sie schluckte heftig und wuschelte die Tränen vom Gesicht, ehe sie antwor-ten konnte.

„Ulrich — es war schrecklich — ich habe jetzt keinen Menschen mehr, nur noch dich...“

„Was ist denn, Priska? So sage es doch endlich!“

„Mein Onkel war bei mir... Da, sieh, er hatte diesen Brief bekommen!“

Sie standen unter einer Laterne; Ulrich nahm den Brief und wußte so-fort Bescheid. Wortlos steckte er den Brief ein, nahm Priskas Arm und sagte leise und zärtlich:

„Erzähle mir alles, Liebling!“

Priska berichtete über den Besuch des Onkels und über den bösen Ab-schied. Die Tränen flossen ihr über die Wangen.

„Also, jetzt gehörst du nur noch mir ganz allein, Lieb. Du sollst dich nicht grämen. Laß sie alle reden; ich weiß, was ich an dir habe, und du weißt, was ich dir bin. Nächstes Jahr um diese Zeit, da bist du längst meine Frau. Du weißt, daß ich noch war-ten will bis nach der Ausstellung. Ich habe dann einen freien Kopf, kann mich um alles kümmern, was zu unserer Ehe gehört. Ich kann uns ein Häuschen aussuchen; wir können alles andere besorgen, und ich kann mich unbesorgt um dich kümmern. Jetzt müßte alles in Hast geschehen. Die anderen Leute gehen uns nichts an — nicht wahr? Ist es dir nicht recht so, Kind?“

„Ja, Ulrich, das ist mir alles recht. Aber — da war noch etwas...“

Sie erzählte den Auftritt mit Frau Heinemann.

„Sofol Kum, Kind, du fährst jetzt zu mir und kümmerst dich um nichts mehr. Ich werde mich mit dieser Frau auseinandersetzen. Ich hole deinen Koffer. Ueberlasse alles mir, du brauchst dir keine Sorgen zu ma-chen. Es wird geregelt.“

„Ich habe so Angst, Ulrich.“ „Du brauchst keine Angst zu ha-ben, Priska. Es wird wirklich alles geregelt werden, ohne daß du dich darum zu kümmern brauchst.“ (Fortsetzung folgt.)

Zaderlacher Juweller

vertauscht einen echten Stein gegen falschen.

Gegen den aus Zaderlach stammenden 19-jährigen Juweller J. S. mach-te eine Arader Frau die Anzeige, daß er aus ihrem zur Reparatur überge-benen Ohrgehänge den echten Brillant herausgenommen und mit einem falschen Stein ersetzt habe. Inzwi-schen hat die Familie des Angeklagten den Schaden der Frau gutgemacht, worauf diese die Anzeige zurückzog. Das Gericht verurteilte den Juwe-liergehilfen zu drei Tagen Arrest.

Neue Postmeister

in Orzdorf und Triebswetter.

Wie man uns aus Orzdorf und Triebswetter schreibt, wurden die dor-tigen deutschen Postmeister, die seiner-zeit unter die Massenliquidation ge-langten, u. aus dem Grunde, weil sie der deutschen Minderheit angehören, ihrer Stellen enthoben u. an ihre Stelle blutjunge romanische Mädchen gesetzt, die irgenbeinen Schnellstiefelkurs durchmachten und die Sprache der Dorfbewohner nicht beherschen. In Orzdorf ist z. B. eine wahre Stok-kung im Postbetrieb eingetreten und die Post wird wahrscheinlich, wenn die Postmeisterin sich mit der Bewöl-kerung verständigen will, noch einen Dolmetscher anstellen müssen.

Das Scheitern der deutschen Postmei-ster, die im besten Einvernehmen zum Wohle der Postanstalt wirkten und ihren Dienst gewissenhaft und ehrlich Jahrzehnte hindurch mit deutscher Pünktlichkeit versehen haben, wird allgemein bedauert.

Spendet für die Winterhilfe

des Arader Deut-schen Frauenvereines

damit die notleidenden 64 deutschen Kinder bekleidet werden können.

Mädchentagung in Orzdorf

Samstag und Sonntag fand in Orzdorf im Leichnam'schen Gasthau-se eine gutbesuchte Mädchentagung statt, an welcher sich die Mädchen-fräule von Segenthan, Kovatschi, Merzthorff und Santandreas betei-ligten. An der Tagung nahm auch die Schwester Hildegardis Wulf aus Ti-misoara teil, die einen Vortrag hielt.

Großer Weihnachtsmarkt

Damen und Herrenstoffen Samten Modeseiden Damasten weiß und farbig Schifffons und Seintwanden Hemden-Dejalins Ohjama-Puplins Seiden-Barchenten Modestlanellen bietet an das

Volkswarenhaus

Timisoara I. Plata Untert 13.

Neu eröffnete Abteilung:

Goblein-Garnituren, Watta-Decken, Möbelstoffe, Ottoman-Decken und Vorhangstoffe.

Der große Unbekannte im Fernen Osten

Geheimnisse um General Blücher.

Sobald im Fernen Osten, an den Grenzen des sowjetrussischen Machtbereichs, sich Gefahren, seien es nun solche innen- oder außenpolitischer Art, zusammenballen, taucht immer wieder der Name des Oberbefehlshabers der dortigen russischen Streitkräfte auf, der für alle Deutschen einen altvertrauten Klang hat: General Blücher.

Wer ist das? Niemand weiß es. Dieser geheimnisvolle Feldherr stellt eines der großen Rätsel dieser fernöstlichen Belange und Begebenheiten dar, und noch hat niemand hinter die Maske schauen können, die dieser große Unbekannte vor sein Antlitz gezogen hat, so oft auch schon versucht wurde, diesem Mysterium auf die Spur zu kommen. Wer immer von den Reisenden in jenen Gebieten den General Blücher sehen und sprechen durfte, der kehrte nach Hause zurück mit einem bedauernden Nuckeln, an das er nur die beschränkte Feststellung hing:

„Nur eins habe ich entdecken können: der Mann spricht ein ganz ausgezeichnetes — Deutsch...!“

Und mit solchen Feststellungen wurden natürlich den tollsten Vermutungen Tor und Tür geöffnet; Stich gehalten aber haben sie bisher samt und sonders nicht.

Will man sich an unausweichlichen Tatsachen halten, so ist dieser General Blücher sozusagen erst seit dem Frühling des Jahres 1918 auf der Welt — das heißt: erst zu diesem Zeitpunkt taucht er unvermittelt aus dem Dunkel auf in das blutige Licht neuer russischer Geschichte. Damals führte er die Rotgardisten von Tscheljabinsk gegen den „weißen“ General Dutov. Schon hatte man diese Weißgardisten in die Steppe gedrängt und die Verbindung des roten Rußland nach Sibirien gesichert, als sich die Sozialrevolutionäre, die tschechischen Legionen erhoben und die Dvoren Drenburg-Samara und Samara-Tscheljabinsk in ihre Gewalt brachten; wodurch sie Blücher mit den Seiten von allen Seiten in die Zange bekamen.

Damals gab man keinen Pfifferling mehr für die Rettung der roten Truppen — schon drohte Panik. Aber Blücher befehlt eiserne Ruhe. Er entschloß sich zu dem Wagnis eines rücksichtslosen Durchbruchs nach Norden und trat sofort jenen Zug an, der berühmt geworden ist, weil er zehntausend Soldaten, dazu deren Familien mit allem Hausrat und Vieh, aus dem fährlichen Ring der Feinde herausbrachte. Tagelang dauerte allein der Marsch mit dem schwerfälligen Troß über die Bahnlinie, unter steten Kämpfen mit dem Feind, den Blücher immer wieder siegreich zurückschlug — bis er endlich, nach ungeheurer Anstrengung, im September 1918 die Ruma erreichte und sich hier wieder mit dem Gros der roten Armee vereinigen konnte.

Von diesem Zug her datiert der Ruhm Blüchers; er war der erste, der den neugeschaffenen „Orden der roten Fahne“ erhielt. Wo der große Unbekannte fortan auftrat, heftete er den Sieg an sein Banner. „Siegreich wie Blücher“ ist längst zu einem Schlagwort der russischen Armee geworden. Nachdem er Duto entronnen, ging er als Kommandeur zur 51. Division und kämpfte an ihrer Spitze gegen den Admiral Koltschal, der eine Zeitlang näher daran war, die Bolschewisten zu besiegen, als man noch heute allgemein weiß. Hier siegreich, schickte man ihn in die Krim gegen den General Wrangel, der eine ungeheure Gefahr für die „Roten“ bedeutete. Überall wurden die Bolschewisten zurückgeschlagen, schon waren ihre rückwärtigen Linien durchbrochen und sie der Vernichtung vom Rücken her ausgesetzt, als Blücher zum Sturm antrat auf die Banden von Perejop und hier die blutigste Schlacht des ganzen Bürgerkrieges schlug. Er durchstieß die Linien der „Weißen“, eine furchtbare Panik brach aus, die Wrangelarmee war zertrümmert und vermochte sich nur noch in spärlichen Heeren zu retten. Damit war die Gefahr neuer Angriffe in Europa für die Sowjets für lange Zeit gebannt.

Auf nach Fernost. Das war die nächste Marschparole für den siegreichen General. Man ernannte ihn zum Oberkommandierenden, Kriegsminister und Heeresorganisator der „Republik des Fernen Ostens“, die man als Pufferstaat zwischen Rußland und Japan begründet hatte. Nachdem er sich hier bewährt, berief man ihn nach Petersburg — und dann verschwand General Blücher für mehr denn drei Jahre spurlos von der Weltbühne. Sein Name wurde nicht mehr genannt — dafür aber wurde schnell ein an-

derer Name berühmt: der des angeblichen russischen Generals Galen.

Das war vor ungefähr einem Jahrzehnt. Diese nicht minder geheimnisvolle Persönlichkeit tauchte bei der sibirischen Armee auf und führte die revolutionären Kantontruppen als Generalstabschef in blendenhemmendem Siegeszug bis nach Schanghai und Hanking. Er war der Vertraute und „Mann für alles“ bei dem Marschall Chiang-Kaischek, reorganisierte unter anderem die chinesische Kabinettruppen in Whampoo, spielte im Fernen Osten eine große Rolle — und verschwand im Jahre 1927 ebenso spurlos, wie früher der General Blücher.



Das große Rätselraten begann zunächst um den verschwundenen General Galen. Wer war denn das? „Ein ehemaliger Jarenoffizier!“ behaupteten die einen. — „Nein, ein früherer österreichischer Offizier!“ beteuerten die anderen. — „Ach was, wir wissen es genau: ein ehemaliger deutscher Generalstabsoffizier!“ verschworen sich die Dritten.

Wo aber General Galen eigentlich hingekommen sei, wußte niemand zu sagen.

Bis kurz nach dessen Verschwinden auf einmal wieder der General Blücher aus der Versenkung auftauchte und von neuem seine große Rolle begann, diesmal, und bis heute, im Fernen Osten, in jenem Gebiet, das zurzeit die heftigen Spannungen zwischen Rußland und Japan geboren hat und austrägt.

Da war der Grund gelegt zu der Behauptung, die heute im Fernen Osten als feststehende Tatsache gilt: General Galen und General Blücher — das ist ein und dieselbe geheimnisvolle Person!

Selbst dies als gegeben angenommen — wer ist denn nun dieser General Blücher? Diese Frage wurde so aktuell, daß die Sowjetunion sich genötigt gesehen hat, vor einiger Zeit auf ihre Art die Antwort zu erteilen und um den großen Unbekannten einen Mantel kommunistischer Legenden zu hä-

gen —: „Blücher ist ein Proletarier!“ Natürlich, das stand zu erwarten... — nicht diese Tatsache, von der man ahnt, daß sie kaum eine ist, sondern diese Behauptung! Und so geht das Märchen vom siegreichen kommunistischen General:

Blücher heißt gar nicht Blücher, sondern eigentlich Medwedjew. 1889 wurde er als Sohn eines russischen Bauern geboren. Wo — darüber schweigen die Märchenbücher der Sowjets, denn das Heße sich immerhin nachkontrollieren... Die armen Eltern wollten ihren Jungen etwas „Besseres“ werden lassen und schickten ihn nach Petersburg in die Handelslehre. Der Junge aber wollte lieber — Arbeiter, „Proletarier“ werden!... natürlich. So ging er in eine Maschinenfabrik. Alsbald wurde er Revolutionär und für einige Jahre ins Gefängnis geschickt. Dann kam der Krieg und Blücher an die Front, wo er es durch hervorragende Tapferkeit schnell zum Unteroffizier brachte. Schwer verwundet, nahm er seinen Beruf als Maschinenschlosser wieder auf, organisierte in Kasan einen Streik, ging nach Samara und trat hier in die bolschewistische Partei ein. Und dann — na, dann wurde er eben der „General Blücher“.

Das klingt wirklich recht schlicht und einfach. Schade nur, daß die meisten Tatsachen nicht stimmen, wie man feststellen hat. Nie ist ein Blücher oder Medwedjew in Petersburg ins Gefängnis geschickt worden; nie hat ein Blücher oder Medwedjew in Kasan einen Streik organisiert — es hat sogar um die angegebene Zeit nicht einmal ein solcher Streik dort stattgefunden; nie ist auch ein Blücher oder Medwedjew, wie behauptet wurde, Mitglied des Revolutionskomitees von Samara gewesen, dessen Namen man sämtlich genau kennt.

Mit der „proletarischen Legende“ des großen Unbekannten von Fernost ist es also nichts. Wer aber ist dieser mysteriöse Fremdling und siegewohnte General mit dem deutschen Namen wirklich? —: Noch weiß es niemand. Das Rätsel bleibt.

Schwabenball in Urad

am 19. Jänner 1935.

Der Araber Deutsche Kulturverein hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß im nächsten Jahr der bereits zur Tradition gewordene Araber Schwabenball am 19. Jänner 1935 abgehalten wird. Der Reingewinn wird zur Abzahlung der Schulden für das Deutsche Haus verwendet.

Bestrickte Westen, Pullover, Handschuhe, Gassen, Unterwäsche... **William Weisz si Fiul** Timisoara-Innere Stadt, Köfler-Palais Filiale: Josefstadt, Plata Scudier (Scudierplatz).

100.000 Lei Strafe für Bäckermeister

in Petschla wegen Nichtzahlung der Umsatzsteuer.

Dieser Tage erschienen in der Gemeinde Petschla Finanzbeamte, um die Eintragungen in die Umsatzsteuerlisten zu kontrollieren und stellten fest, daß die meisten Bäcker aus Unkenntnis keine Register, oder nur mangelhaft führten, so daß die Finanzbeamten in fast allen Fällen Strafprotokolle aufnahmen. Auf die betroffenen

kleingewerbetreibenden wurden ausnahmslos je 100.000 Lei Geldstrafe entworfen, die vom Ministerium bereits gutgeheißen wurden. Die Bestürzung der Petschlaer Bäckermeister ist grenzenlos, da diese Strafe den Ruin aller bedeutet und appellierten an das Gericht.

Kaufen Sie einen „Volksbote“-Kalender. Preis nur 10 Lei. Spannender Inhalt und wunderschöne Ausstattung. „Bönig“-Buchdruckerei, Urad, Plata Plevnei. 2. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Spöde, trockene oder hochempfindliche Haut: Földes Margit-Crème. SPÖDE.

Table with sports results: Timisoaraer Gruppen Herbstmeister der Landesmeisterschaften. Results for various teams like Crisana, Romania, etc.

MARKTBERICHTE: Araber Marktberichte. Getreide, Weizen 400-410, Mais 160-180, Gerste 240 Lei pro Meterzentner. etc.

Deutsche Schule in Urad-Schega. Abgeordneter Hügel hat im Namen der Arab-Schegaer deutschen Bevölkerung im Unterrichtsministerium zwecks Errichtung einer deutschen Sektion bei der dortigen rumänischen Staatschule interveniert und gleichzeitig Unterrichtsminister Anghelescu ein diesbezügliches Gesuch unterbreitet, in welchem betont wird, daß 60 deutsche Kinder aus Arab-Schega derzeit gezwungen sind, fremdnationale Schulen zu besuchen, weil keine deutsche Parallellasse bei der dortigen Staatschule besteht.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Dünne zum Schweineschlachten billigt erhältlich in Arab, Str. Clorogariu No. 9.

Suche 40.000 Lei Darlehen. Zinsen nach Uebereinkommen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Eine Victoria-Strickmaschine No. 7, geeignet für Schafwolle, in gutem Zustande zu verkaufen bei Peter Schwemlein, Gastwirt, Ortisoara (Orghod), Sub. Timis-Torontal. 482

Drehschmied in gutem Zustande zu verkaufen bei Salob Groof und Kompagnon, Sibada (Baumgarten), Sub. Arab. 1192

Spezialgeschäft zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Suche in Neuarab ein hübsch möbliertes Zimmer mit diskretem Eingang. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 436.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Goldbarbe der Familie Radu im Stantlaer Bezirk für 1 1/2 Millionen Lei zu verkaufen. Schriftnummer 301-7. Adresse: Johann Radu, Arab, Sub. Suceoara. Nur ernste Offerte werden angenommen.

Amerikanischer Gramophon, mit 58 wunderschönen Platten, ist billig zu verkaufen bei Georg Krämor No. 626 Guttenbrunn Sub. Arab. 430

Berichterstatter für die Gemeinde Willeb gesucht. Angebote sind an Verwaltung des Blattes zu richten.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Weegen Raum-Mangel verkaufe ich deutsche **DUBLETEN** meiner Leihbibliothek (die vorzüglichsten Werke: Probenat: 10 Bände für 50 Lei, für 100 Lei und aufwärts).

I. KERPEL ARAB
Telefon 385.

Beamten, Pensionisten, Gewerbetreibenden, Arbeitern, Kaufleuten u. auch für Angehörige von sonstigen Berufen
6 MONATE KREDIT
Bei Kauf von Wintermänteln, Ledermänteln, Anzügen, Wettschen auf Mercator-Büchel laut Auslagepreisen
Wasserscheitler Kleiderhandlung,
Arab, Busb. Werthelet (gegenüber dem Theater).

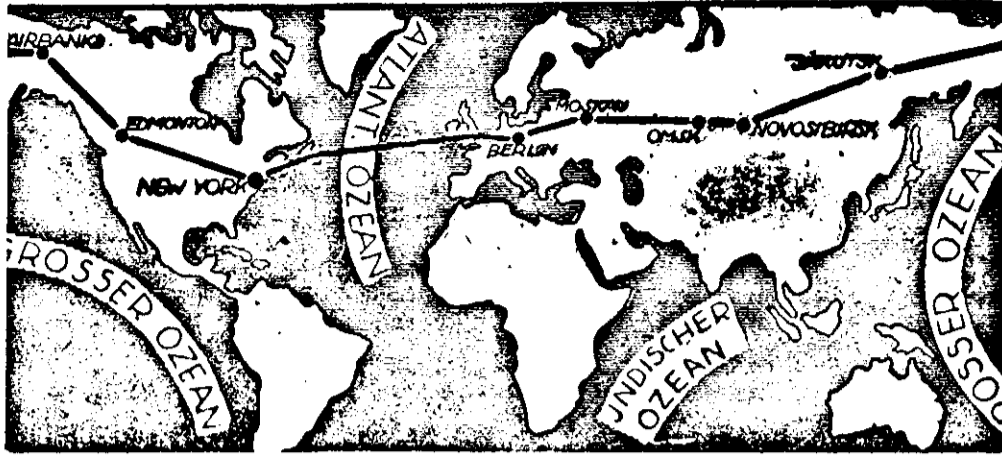
Vergleichen Sie unseren



Preis 10.
Mit den anderen Anzügen und Sie werden sich überzeugen, daß er der beste und schönste im heurigen Jahr ist.

Flug um die Welt

der Amerikanischen Flieger.



Karte der Strecke, die sich die beiden amerikanischen Flieger-Offiziere Griffin und Mattern gewählt haben, um auf ihr den Rekord zu brechen, den ihre Landsleute Post und Gatty mit dem Flug um die Welt in 8 Tagen aufgestellt haben.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juweller-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater

Akkumulator-Füllungen u. Ausbesserungen
Neue Akkumulatoren auf Lager! Fachmännische Wartung von Dynamos u. alle ins Fach schlagende Arbeiten werden billigt bei „Technika“ Arab, Sp. Radu No. 19. übernommen.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Hädler! Kufuruz-Rebler und Schrotter!
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weiss & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Josefstadt
Str. Bratlanu 30 (Herrengasse).

Sie werden lachen wenn Sie sehen, wie lächerlich billig unsere Preise sind!

Qualität Herren-Mourtaschentlicher	15 Lei	Herren-farbloses oder weißes Hemd mit zwei Krägen	109 Lei
Warme Herrensocken	15 Lei	Gestützte Herren- und Damen-Lederhandschuhe	145 Lei
Warme gestricke Herrenschals	20 Lei	Damen-Neformhose	19 Lei
Warme wollige Herren- und Damenhandschuhe	28 Lei	Damen-Niditill, Schleder mit Häkern	95 Lei
Herren Selbenschals	30 Lei	Kinder-Lederlappen mit Pelzbesatz	88 Lei
Herren-Gamaschen in allen Nummern	45 Lei	Kinder-Stilkleder zwischen 2-4 Jahren	140 Lei
Selben-Tuchschal	50 Lei	Stoffschneeschuhe mit Gummisohlen	90 Lei
Pullover und Sweater	59 Lei	Märchenbücher für 6-12-Jährige in 40-facher Auflage	27 Lei
Pullover und Sweater aus Wolle	99 Lei		
Herren-Wintermohelut	95 Lei		
Herren-Winterunterhemd	60 Lei		

Angelangt: Kinderspielzeuge in großer Auswahl
Theater-Bazar, Arab, im Theatergebäude

Das beste Weihnachtsgeschenk

für jedes Haus erhalten Sie um **75 Lei**, womit Sie auch einer aus 7 Personen bestehenden Familie eine Freude machen können.

Wegen Ausverkauf unseres Bücherbörnetes werden folgende 7 neue Bücher, solange der Vorrat reicht, in Form eines Weihnachtspaketes zum Klempreis von nur 75 Lei per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versandt:

- 1 Kochbuch mit mehr als 500 Kochrezepten im Umfange von 160 Seiten. (Ladenpreis 50 Lei)
- 1 Grobes Lesebuch mit mehr als 100 Bildern. (Ladenpreis 25 Lei.)
- 1 Baderelbuch mit mehr als 400 der feinsten Mehlrezepte. (Ladenpreis 50 Lei.)
- 1 Roman: „Schwester Maria“, spannend u. wunderschön 192 Seiten. (Ladenpreis 20 Lei)
- 1 Lieberbuch mit mehr als 150 schönen deutschen Volksliedern. (Ladenpreis 25 Lei.)
- 1 Roman: „Die Kleine Heilige“. (Ladenpreis 30 Lei.)
- 1 Buch für jeden Weingartenbesitzer, welches unentbehrlich ist. (Ladenpreis 25 Lei.)

Am Nichtkonvertierungsfalle werden die Bücher zurückkommen und das Geld rück erstattet.
„Phönix“-Buchverlag
Arab, Plata Plennel Nr. 2.



Briefkasten
Konvuls Anträgen und Briefe manchem in dem Postkasten. Auf Befragen wird, selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine bloße Ungelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Befragte auch seine Postgebühren pünktlich bezahlt hat.)

R. Deita. Entgegen allen anderen Nachrichten sei gesagt, daß auf Telegenamme nach dem Ausland keine Fliegermarken zu fliegen sind. Nur inländische Depeschen sind fliegermarkenpflichtig.

Martin G-4, Karlsburg. Der „Phönix“ Buchverlag läßt Ihnen mitteilen, daß das aus 7 Büchern bestehende „Beste Weihnachtsgeschenk“ nur gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme versandt werden kann, da die Preise der Bücher so minimal gerissen sind, daß keine weiteren Administrationskosten entstehen dürfen und auch kein eventuelles Risiko einfließt ist.

„Bankausgleich“, Deutschsanfteter. Wahrscheinlich ist die in Frage stehende Kauf noch vor dem Konvertierungsgesetz in Konkurs gegangen und hat nur einen Teil ihrer Zahlungsfrist erlebten können. Von hier aus, wo wir die Angelegenheit nicht kennen, ist es schwer Ihnen Rat zu geben. Es wäre daher erwünscht, wenn wir einen klaren Einblick in diese Angelegenheit hätten.

„Konvertierungsschuldner“, Refasch. Bis zur Stunde ist noch immer das am 7. April 1934 in Kraft getretene Konvertierungsgesetz maßgebend d. h. altsene, die vorher auf gerichtlichen Wege oder in Gegenwart des zuständigen Notars einen Ausgleich tätigten, haben keinen Anspruch mehr auf die Konvertierung. Ob das Gesetz überhaupt und wie dasselbe abgeändert wird, läßt sich derzeit noch nicht voraus prophezeien.



Lustige Ecke
Abgebildet.
Er: „Nebstmal wenn ich Sie sehe, muß ich denken: Führe mich nicht in Versuchung.“
Sie: „Und ich denke: Erlöse mich von dem Uebel.“

Gründlich gefragt — gründlich geantwortet.
„Wapa, warum haben die Straßen so lange Häufe?“
„Damit sie sich von den hohen Häusern Futter holen können.“
„Aber warum sind die Büume so hoch?“
„Damit die Straßen sich nicht zu bilden brauchen.“

Frage.
„Angeklagter, Ihnen schadet Ihr schlechter Umgang.“
„Wieso, ich verkehre doch seit Jahren mit mit Richtern und Staatsanwälten.“

Autofahrer: „Warum haben Sie an dieser gefährlichen Stelle keine Warnungstafel angebracht?“
Ordnungspolizist: „Das haben wir ja getan, aber weil niemals einer verunglückt ist, haben wir sie wieder fortgenommen!“

Die alte Geschichte.
Sie: „Heute abend willst du also wieder ausgehen? Wirst du denn lange fortbleiben, oder kommst du früh nach Hause?“
Er: „Wenn ich lange fortbleibe, komme ich immer früh nach Hause!“

Mitleid.
„So eine Wotte führt doch ein jammervolles Leben!“
„Eine Wotte?“
„Natürlich — den ganzen Sommer verbringt sie im Feiern, und den Winter im Badaugen!“